

Kolpingfastnachter machen das Stadtgespräch zur Chefsache

Brillant: Klaus Rabe als Putzfrau im Bürgermeisterzimmer

Bensheim. Inspiration ist alles: Zum einen durch neue Mitstreiter, vom Youngster bis zu gestandenen Herren aus ansonsten wenig närrischen Berufen, die sich in die Reihen der routinierten Aktiven vom Fastnachtskreis der Kolpingsfamilie aufs beste einfügten, zum anderen durch bundesweite wie lokale Themen, die nachgerade nach karnevalistischer Aufarbeitung verlangten - Potential für kreative Köpfe und Manna für ein Publikum, das nach mehr als sieben sauren Wochen regelrecht nach kollektivem Frohsinn lechzte.

Was Wunder, dass die Kolpingfastnachter, die am Samstag im frisch renovierten Saal unter dem Motto "Neu gewählt und neu gelacht" eine umjubelte Sitzungspremiere feierten, das Stadtgespräch zur Chefsache erklärten: Klaus Rabe brillierte als Putzfrau vom Bürgermeisterzimmer mit einem seiner bisher besten Vorträge, und das will etwas heißen, denn der junge Mann am Steuer des Kolping-Narrenschiffs ist selten um einen kessen Spruch verlegen.

Der Präsident blieb seinem Auditorium zu dessen heller Begeisterung weder die Aktenlage schuldig noch seine Ratschläge zu diskreterer Behandlung derlei heikler Vorkommnisse. Hier nur soviel: es hat mit Personen der Zeitgeschichte zu tun, der südlichen Nachbarschaft und dem Hessentag 2004, der unter Umständen in Bensheims größtem Vorort ausgetragen werden wird.

Überhaupt die Kreisstädter: Traditionell wie der Schlagabtausch vor allem in der "fünften Jahreszeit" gepflegt wird, hatte auch Protokoller Jens Becker nach einem hauptstadtlastigen Rundumschlag, der mit viel Zustimmung quittiert wurde, der roten Karte für Teuro und Klonexperimente ("Stell dir mal vor, du triffst dich selbst am Rinnentor") genüsslich ausgemalt, wie Heppenheims zweiter BAB-Anschluss aussehen könnte: "Den haben sie schon fest im Plan als Kreisel auf der Autobahn."

Und für Pfarrer Norbert Eisert, der diesmal als Winzer in die Bütt stieg und über Weinfeste und die Wahl der Majestäten sinnierte, täte sowieso Aufklärung not zu einer häufig von Bensheim-Touristen geäußerten Frage, ob denn "hinter dem Steinhafen" auch noch Menschen lebten. Fazit: "Wer Hepprum mal erlebt hat, gelt, dem gefällt es auf der ganzen Welt."

Doch Scherz beiseite - auch im vierfarbbunten Karneval sind die Szenarien für die Zukunft zuweilen mit einer gehörigen Portion schwarzem Humor vermischt. So im Beitrag der "Halbgötter", einer neuen Gruppe der Kolpingfastnachter, die sich der Themen Gesundheitsreform und Abgabenlast mit drakonischer Deutlichkeit annahmen. Patienten-Triage durch den "Arzt in Not", die Ministerin auf "Notopfer"-Beschaffungstour und die "Steuerschraube" als Domina, die dem deutschen Michel das letzte Hemd buchstäblich vom Leibe reißt - da war Lachen zu Monty Pythons' "Always look on the bright side of life" zum Glück die beste Medizin, zumal noch wohlfeil und ohne Jux-Abzocke zu haben.

Für dies urbelebende Vergnügen sorgten auch die "Klassiker" der Kolpingfastnacht, die Familie Raddegiggel (wer sind schon die Flodders?), die wieder einige Interna ausplauderten, wie der "Bensemer Schorsch" alias Herbert Funk, immer für eine

Zugabe gut, der zudem mit Hans Koppold als zwei "Quotenfrauen" ein Kaffeekränzchen der besonderen Art zelebrierte.

Die Kolpingsänger, verstärkt durch Neuzugang Jürgen Engel, präsentierten stimmungsgewaltig ein Potpourri beliebter Songs von "Marina" über "Adelheid (die mit dem Gartenzwerg) bis zur "schönen Odenwälderin", und die KJG um Pfarrer Dietmar Heeg setzte mit einer Hommage an Abba, die Superstars der siebziger Jahre, eine von Brigitte Schmidt einstudierte, hinreißende tänzerische Performance zur Melodie von "Dancing Queen" drauf.

Dass sich die Songs der schwedischen Legende auch sehr gut mit aktuellen Texten versehen ließen - so "Dosenpfand" zu "Waterloo" - , das zelebrierten die fünf KJG-Aktiven im Anschluss.

Waren die Jungs von der Katholischen Jungen Gemeinde, die auch den Kolping-Elferrat zum jüngsten dieser Gremien in Bensheim verwandelten, vor einigen Jahren die Newcomer im Kolping-Team, so präsentierten die Fastnachter am Samstag mit Maximilian Gärtner möglicherweise ihr nächstes Redner-As. Der Sohn des ersten Vorsitzenden Theo Gärtner plauderte pointiert über die große Renovierung im Kolpinghaus und freut sich, wie's aussieht, schon auf die nächste Kampagne: "Dann kann ich's wieder wagen, Gereimtes in der Bütt zu sagen." Der Beifall sprach Bände, und auch Präsident Klaus Rabe war des Lobes voll: "Unser Nachwuchs ist klasse!"

Das galt ebenso für das Kinderballett, das mit kessen Rattenschwänzen im Leolook Furore machte, während die SSG-Formation "Catorect" - sicherlich zu Recht die Vorbilder der Kleinen - einen schmissigen Gardetanz und eine sehr ausdrucksstarke Version auf "From a.m. to p.m." darboten, die nicht ohne Zugaben blieben.

Dass noch ein drittes Showballett am Samstagabend auftrat, lag an den partnerschaftlichen Beziehungen zum Katholischen Fastnachts-Club (KFC) aus Großen-Buseck bei Gießen, dem Ort in Nordhessen, an dem Andreas Puckl, der ehemalige Kaplan von St. Georg, als Pfarrer wirkt. Seit drei Jahren besucht man sich gegenseitig zu den Sitzungen, und in diesem Jahr hatten die Groß-Busecker mit ihrem Präsidenten Alexander Zippel an der Spitze zudem kommunalpolitische Verstärkung mitgebracht: ihren Bürgermeister Erhard Reinl höchstpersönlich.